



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Niederrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Clemenskirche in Mülheim und Wohnbauten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)

die Altstadt Düsseldorfs um St. Lambertus, an Kaiserswerth oder Rees. Mehr auch noch als auf der Fahrt von Bonn bis Köln mutet hier niederrheinische Landschaft uns an. Breit und weit ist der Strom geworden. Schwere Wolkenzüge am Firmament. Im Hintergrunde das Turmpaar des Domes, wie das von St. Viktor zu Xanten in der weiten Ebene des Niederrheins vom Strom aus gesehen (Bild S. 258). Die veraltete, ausfahrbare Schiffsbrücke, der lange, schmale Strich über den Strom, verdichtet die Stimmung des Bildes. Doch die Schiffsbrücke gehört inzwischen schon der Geschichte an, nachdem der Streit um „Hängen“ oder „Biegen“ der neugeplanten Brücke numehr entschieden ist.

Gegen den Strom vorragend, auf ummauerter Anhöhe die alte Pfarrkirche des heiligen Clemens (Bild S. 259 a). Inschriften erzählen, daß sie in den Jahren 1692 und 1720 erbaut worden ist, die Vorhalle vor der Westfassade am Rhein 1754. Die Lage des Turmes hinter dem Ostchor, sein Aufbau, das gotisierende Maßwerk



Köln — Mülheim.
Portal Freiheit Nr. 40.

der Fenster und die Gestalt des Westgiebels erinnern wieder an die Kölner Baugruppe Jesuitenkirche, St. Maria in der Schnurgasse, die Kirche Im Dau und St. Heribert in Deutz. Durch die Kirchstraße lugt ein Kreuzifixus an dem Seitenchörchen in den alten Hauptstraßenzug, die Freiheit (Bild S. 259b). Das Pfarrhaus vom Jahre 1752 mit der Madonnenstatue an der Straßenecke und gegenüber das Haus zum Pelikan von 1756 rahmen den Eingang zur Kirchstraße. Das sind zwei ansprechende und typische Häuser Mülheimer bürgerlichen Wohlstandes aus der Zeit des Kurfürsten Karl Theodor.

Unweit davon die Häuser „Zum Lämmchen“, Freiheit 261 (Bild S. 261), und das Andreaesche Haus, Freiheit 40, mit reizvollen Türrahmen und Türfüllungen (Bild S. 260). Das Andreaesche Haus besitzt außerdem eines der schönsten Rokokogartenhäuschen des Bergischen Landes. Das stattlichste der Mülheimer Bürgerhäuser steht Buchheimer Straße 29, der sogenannte Bärenhof, ehemals das Haus der Familie Bertoldi. Hier, in den bürgerlich gediegenen und behaglichen Räumen, über die man genaueres erfährt in Hans Vogts Darstellungen in der „Zeitschrift des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz“ (Geschäftsstelle Düsseldorf, Ständehaus), soll auch Kurfürst Karl Theodor zu Gast gewesen sein.

Die „Mülheimer Freiheit“ läuft stromabwärts in das „Stammheimer Ufer“ über. Dicht am Strom zieht sich die Uferstraße weiter bis zu dem Orte Stammheim, der 1914 ebenfalls eingemeindet wurde. Mit-

ten in diesem Ort öffnet sich ein ausgedehnter Park prächtigen alten Baumbestandes zum Rhein, mit ihm ein Schloßbau (Bild S. 262). Stammheim war schon im 10. Jahrhundert Königlicher Hof, kam dann als Geschenk des Erzbischofs Bruno von Köln an die Abtei Groß-St.-Martin. Seitdem hat Stammheim oft seinen Besitzer gewechselt. Im 12. Jahrhundert wird ein Geschlecht der Ritter von Stammheim genannt. Im 17. Jahrhundert sitzen die Herren von Diependal, im 18. Jahrhundert die Herren von Weyhe und die Herren von Pfeil auf Stammheim, seit 1818 die Freiherren, späteren Grafen von Fürstenberg-Stammheim. Das heutige Herrenhaus erstand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Hufeisenförmig schließen sich nach dem Rhein zu zweistöckige



Köln — Mülheim.

Portal Freiheit Nr. 36. Haus „Zum Lämmchen“. Haustür heute an Haus Leerbach bei Bergisch-Gladbach.